

Widmung des neuen Europaplatzes in Erkrath

## **Rede von Prof. Dr. Klaus Hänsch**

Ehemaliger Präsident des Europäischen Parlaments

Von heute an hat Europa einen Platz in Erkrath. Ich wünsche mir und uns allen, dass es auch einen Platz in den Herzen und Köpfen unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger hat.

Unser Europa stammt nicht von einem anderen Stern. Es wurde uns nicht geschenkt. Es wurde geschaffen von Nationen, die den Mut und die Weitsicht hatten, den Hass und die Wut eines verheerenden Krieges hinter sich zu lassen und gemeinsam voranzuschreiten auf einem neuen Weg zu Frieden und Versöhnung, zu Zusammenarbeit und Wohlstand, zu Recht und Solidarität.

Die Männer und Frauen, die am 9. Mai 1950 die Völker auf diesen Weg führten, versprachen ein kriegsfreies Europa – ein krisenfreies versprachen sie nicht. Sie wussten: Europa zu einigen heißt auch, Krisen durchzustehen, die Mühen langer Verhandlungen auszuhalten, die Last schwieriger Kompromisse zu tragen.

Ich habe in meinem Leben das Glück und die Ehre gehabt, eine Zeitlang an prominenter Stelle ein Stück an der Einigung Europas mitzubauen. Heute habe ich die Freude, in meiner Heimatstadt Erkrath einen Platz für Europa zu benennen. Das ruft mir in Erinnerung, was mich über alle Jahre geleitet hat.

Durch das Europa meiner Kindheit rasselten Panzer und flogen Bomber wo heute Lastwagen und Ferienflieger verkehren. Damals wurden wir als Flüchtlinge, Deportierte und Vertriebene durch ganz Europa getrieben - millionenfach. Heute reist und lernt die Jugend quer durch Europa mit Interrail und Erasmus. Das ist das Erste und Oberste in unserer Zeit: Diese Union der Versöhnung und des Friedens, der Freiheit und des Rechts zusammenhalten und verteidigen – auch und gerade dann wenn es etwas kostet.

Das Europa meiner Jugend war gespalten in Demokratien und Diktaturen. Im Osten herrschten die Kommunisten, im Süden Generäle und Obristen. Diese Völker haben sich zu Demokratien befreit und sind freiwillig und in Frieden Teile der Europäischen Union geworden. Welch eine großartige und einzigartige Geschichte. Wir lassen sie uns von nationalistischen Spielern und Gauklern nicht in die Tonne treten.

Meinen politischen Weg habe ich in einem gespaltenen Deutschland im Westen Europas begonnen und ich habe ihn in einem wiedervereinigten Deutschland in der Mitte Europas beendet – umgeben von Nachbarn, die uns kritisieren, aber nicht fürchten. Wer da in Deutschland seine fünf Sinne noch beisammen hat, der denkt nicht nur in Nettobeiträgen, Exportüberschüssen und Haftungsrisiken. Er denkt auch in Kategorien wie Vertrauen, Verantwortung und Verlässlichkeit in Europa.

In der Mitte des vorigen Jahrhunderts ging es darum, Europa für den Frieden, die Freiheit und das Recht zu einigen. Das ist uns gelungen. In unserem Jahrhundert geht es darum, unsere Völker für die Selbstbehauptung Europas in der Welt zusammenzuhalten. Das muss uns gelingen. Wenn ich den Trump und den Putin und den Xi Jinping sehe ist mir eins glasklar: Unser Europa darf nicht zum Spielfeld für fremde Mächte machen lassen.

Gestatten Sie dem ehemaligen Präsidenten des Europäischen Parlaments hier auf dem neuen Europaplatz noch ein paar Bemerkungen zur Europawahl am 26 Mai: Lohnt es sich eigentlich dieses Europäische Parlament zu wählen? Vor einiger Zeit rief mir ein junger Mann zu: „Herr Hänsch, diese Quasselbude da hat ja nichts zu sagen.“

Nun habe ich dem Mann nicht übelgenommen, dass er vielleicht die letzten zwanzig Jahre verschlafen haben muss, in denen das Europäische Parlament Gesetze beschlossen hat, die auch für ihn gelten. Vielleicht wusste er auch nicht, dass die Bezeichnung „Quasselbude“ für ein demokratisch gewähltes Parlament zu den Kampfbegriffen der Nazis und der Kommunisten gegen die Weimarer Demokratie gehört hat.

Aber wirklich schockiert hat mich, das der hat immer noch nicht begriffen hat: Was hätten unsere Väter , und Großväter und Urgroßväter dafür gegeben, wenn es zu ihrer Zeit ein frei gewähltes Europäisches Parlament gegeben hätte, in dem die Abgeordneten aus 28 europäischen Völkern zusammenkommen, um miteinander zu reden, zu streiten und wieder zu reden, statt die Jugend der Völker in die Schützengräben des ersten und zweiten Weltkriegs zu treiben.

Ja, Europa kann scheitern. Nicht an seinen Krisen und Querelen, nicht einmal an seinen Feinden. Es kann scheitern and den Lauen, die sich nie engagieren. An den ewig Schläfrigen, die immer zu spät aufwachen. An den Gleichgültigen, die erst dann etwas schätzen wissen, wenn sie es verloren haben. Es wird nicht scheitern, weil wir, die Bürger Europas, es nicht zulassen. Wir gehen an die Urnen – für uns in Europa.

Unser Europa ist mehr ist als Markt und Macht. Es ist auch ein Erbe der Kultur und Geschichte. Es ist eine Emotion. Und es ist eine Gesinnung, die sich und der Welt ein Beispiel gibt der Freiheit und Würde, der Kraft und Menschlichkeit - und Gerechtigkeit.

Wir Erkrather danken unserem Bürgermeister Christoph Schultz und dem Rat der Stadt für die Widmung des Europaplatzes. Sie soll uns erinnern: Europa verdient und bekommt unser Engagement, unsere Wachsamkeit und unsere Wertschätzung – hier und überall, heute und immer wieder neu.